

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 Mkr. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXVIII.

Leipzig, Mittwoch den 27. August 1890.

N<sup>o</sup> 99.

### Nach der Straßburger Generalversammlung.

(Eine Stimme aus der Provinz.)

Der Antrag des Vorstandes des D. B. V. betreffs der Stettiner Resolution ist in der Straßburger Generalversammlung vorläufig unter den Tisch gefallen und damit einstweilen die Ausführung derselben in das Belieben eines jeden einzelnen Mitgliedes des Vereins gestellt. Die Gründe hierzu sind fattsam bekannt, sie bedürfen daher keiner weitern Würdigung. Meines Erachtens ist dabei auch nicht zu vergessen, daß der D. B. V. weder nominell noch materiell als der eigentliche Tarifkontrahent angesehen werden kann. Die Tarifgemeinschaft umfaßt nach dem offiziellen Protokolle der Generalversammlung 1243 Buchdruckereien mit 28235 versicherten Personen, von welchen dem Vereine 508 Buchdruckereien mit rund 18000 versicherungspflichtigen Personen angehören. Sonach hat die Gehilfenschaft mit 735 Tarifkontrahenten zu rechnen, welche dem D. B. V. nicht angehören. Der letztere umfaßt 1208 Buchdruckereien mit rund 32000 versicherten Personen; somit steht die Majorität der Vereinsmitglieder außerhalb der Tarifgemeinschaft, während andererseits die Majorität der Tarifkontrahenten sich außerhalb des D. B. V. befindet. Eine Uebereinstimmung wäre sonach nur dann möglich, wenn diejenigen tarifzahlenden Prinzipale, welche dem Vereine nicht angehören, sich demselben anschließen und andererseits die übrigen Vereinsmitglieder entweder den Tarif anerkennen oder dem Vereine den Rücken kehren bzw. aus demselben entfernt würden. Wie man sieht, standen unsere Herren Arbeitgeber vor einer etwas prekären Lage, angezichts deren sie sich nichts Besseres vornehmen zu können glaubten, als den mit Schluß des kommenden Jahres ablaufenden Tarif zu kündigen, wahrscheinlich in der Absicht, die jetzt bestehende Tarifgemeinschaft als solche überhaupt aus der Welt zu schaffen und an deren Stelle einen Vereinstarif zu setzen.

Der Dezimalbruch kehrt in gewissen Perioden wieder, so auch hier. Vor siebzehn Jahren wollte der Deutsche Buchdruckerverband mit dem Prinzipalverein unterhandeln, wurde aber von diesem an die Allgemeinheit verwiesen. Nach Lage der Sache hat die Gehilfenschaft zur Zeit keinen Anlaß, von dem jetzigen Verfahren abzugehen, d. h. die 735 Tarifkontrahenten gegen 700 nicht tarifmäßig bezahlende Prinzipale einzutauschen. Sie würde dabei nur den kürzern ziehen, denn wenn ich die Verhandlungen in Straßburg recht verstanden habe, soll in D. B. V. das Niveau gesucht werden, was so viel heißt als die nichttarifzahlenden Prinzipale legen etwas zu, die anderen streichen etwas ab und damit ist das Gleichgewicht hergestellt. Die tarifmäßig

bezahlten Gehilfen werden also die Kosten des herzustellenden Friedens zu bezahlen haben. Würde dann der Verein seine Mitglieder verpflichten, den Tarif anzuerkennen und die Stettiner Resolution zu der seinigen machen? Diese Frage wäre eigentlich selbstverständlich mit „Ja!“ zu beantworten; ich bin freilich dazu nicht im Stande. Auf der Generalversammlung wurde von einem der ersten Buchdruckereibesitzer Rheinlands die Stettiner Resolution ein „Lapsus“ genannt. Derselbe Herr erklärte, eine bindende Verpflichtung, einen Tarif zu zahlen, „in dem der Mensch nur als Ziffer behandelt wird“, würde man am Rheine nicht eingehen. Der Tarif sei nur bei den Gehilfen in Fleisch und Blut übergegangen, bei den Prinzipalen stehe er nur auf dem Papiere.

Die weitere Frage: Was kann die Gehilfenschaft bei einem Vereinstarife gewinnen, beantwortet sich dabei von selbst. Erstens ist der Gewinn meiner Ansicht nach fragwürdig und zweitens wiegt er den Verlust keineswegs auf. Es kann von seiten der Gehilfenschaft sonach von der Annahme eines reduzierten Tarifs unter keinen Umständen die Rede sein, ein solcher ist kurzer Hand abzuweisen.

Der auf der Generalversammlung geäußerte Wunsch, der U. B. D. V. möge sich ebenfalls in neun Sektionen einteilen, findet meinen Beifall ebenfalls nicht, und zwar aus dem Grunde, weil die jetzige Organisation, aus der allmählichen Weiterentwicklung des U. B. D. V. hervorgegangen, sich in jeder Richtung bewährt hat, somit zu einer Aenderung keine Veranlassung vorliegt, zumal durch eine solche eine allseitige Vertretung bei den Generalversammlungen nicht erzielt würde und die so notwendige gegenseitige Aussprache und Verständigung wegfiele, die so manches Gute geschaffen hat und der weiteren Verbreitung der Vereinsprinzipien so sehr förderlich gewesen ist. Meines Erachtens würde sich eher eine weitere Dezentralisation des D. B. V. empfehlen: sehr viele bedeutendere Druckstädte waren in Straßburg nicht vertreten; ich nenne nur Dresden, Bremen, Stettin, Königsberg, Augsburg und Nürnberg. Jedenfalls aber würde eine Reorganisation des U. B. D. V. in gewünschtem Sinne für letztern mit großen Kosten verknüpft sein, ohne daß dabei, wie ich oben schon anführte, etwas zu gewinnen wäre.

Naturgemäß kann der Gehilfenschaft eine Reduzierung der Löhne bei den jetzigen teuren Preisen der Lebensmittel usw. keinesfalls angefohlen werden; in dieser Beziehung wird wohl die gesamte deutsche Kollegenschaft mit den Ausführungen des Herrn Hummel-Flensburg vollständig übereinstimmen. Leider sind die Befürchtungen, daß die Prinzipalität eine Reduktion der Preise beabsichtigt, nicht unbegründet; die Ztschr. f. D. B. steckt in ihrer Nr. 33 bereits

einen Fühler heraus: sie will die Lokalabschlüsse für kleine Druckorte wieder einführen. Es soll dies freilich ein unschuldiges Vergnügen sein, da angeblich die kleinen Druckorte den jetzigen Tarif doch nicht bezahlen. Sollte man denn nicht wissen, daß der U. B. D. V. seinen Mitgliedern die Innehaltung des Tarifs vorschreibt und daß dieser Verein in sehr vielen kleinen Druckorten Mitglieder zu verzeichnen hat? Und diese Kollegen, die nur die geringsten Lohnsätze des Tarifs beziehen, hält man für passende Objekte zu einer Reduktion, was wird man erst den besser bezahlten zumuten, wenn eine Fortsetzung der angefangenen Reduktionsliste erscheint!

Die wirtschaftlichen Verhältnisse des Arbeiterstandes haben in den letzten Jahren eine wesentliche Verbesserung erfahren, wovon unser Stand nur wenig profitiert hat. Es ist daher ganz natürlich, daß Stimmen laut werden, die es offen herauszusagen, die Buchdruckergehilfen seien der allgemeinen Entwicklung nicht gefolgt. Daran sind wir freilich — die Thatsachen zugestanden — nicht Schuld, wir waren in unserer Bewegungsfreiheit durch die Abmachungen mit den Prinzipalen gehemmt. Wir haben uns das ruhig gefallen lassen, indem wir der Fortentwicklung des Gewerbes ein persönliches Opfer brachten.

Will man uns aber durch eine Reduktion — und sei sie noch so winzig — zumuten, noch weiter hinter den anderen Arbeitern zurückzubleiben, dann sinkt der Wert einer Tarifgemeinschaft, möge sie organisiert sein wie sie wolle, auf Null herab und wir können leichten Herzens von derselben scheiden, ohne ihr eine Thräne nachzuweinen!

Wir können, indem wir uns entschieden gegen jede Reduktion erklären, aber verlangen, daß die Anträge der Prinzipale auf dem durch den Tarif vorgeschriebenen Weg an uns gelangen und daß deren Beratung durch die jetzt gewählte Tarifkommission erfolgt, die dazu ein besseres Mandat hat als andere Körperschaften; wollen die Prinzipale der beiden Kreise, welche keine Vertreter gewählt haben, auf ihre Teilnahme nicht verzichten, so steht ja der Weg dazu, Anerkennung des Tarifs und Wahl eines Vertreters, jederzeit offen. Eine Reorganisation der Tarifgemeinschaft kann nur im Vereine mit der tarifmäßig bezahlten Gehilfenschaft erfolgen, die ein so großartiges Organisations Talent an den Tag gelegt hat, daß sie es wahrlich nicht nötig hat, sich von den Prinzipalen organisieren zu lassen, wie ein rheinischer Herr in Straßburg meinte.

Die Prinzipalität will es gnädigst gestatten, daß die Gehilfenschaft für Vertretung der Arbeitszeit agitiert, aber keinesfalls auf dieselbe eingehen, wie sie in ihrem Organ in Nr. 33 verkündet. Zu dem Durcheinander von Ansichten und Absichten finde ich nur einen einzigen einigenden Gedanken: die gesamte Prinzipalität



**Gablonz a. N. (Böhmen).** Wegen den fast maßlosen Artikel in Nr. 94 des Corr. die „Kunstfabrik“ von Höppler & Helbig hier selbst betreffend, sehen sich die in genanntem „Wundertempel“ konditionierenden unterzeichneten Vereinsmitglieder veranlaßt, energisch zu protestieren, da derselbe wohl geeignet ist, uns bei anderen Kollegen in ein recht zweifelhaftes Licht zu stellen. Es muß uns höchstschmerzhaft sein, daß der geehrte Herr Verfasser die hiesigen Verhältnisse noch nicht besser kennt, ihm scheint wohl der in Böhmen zur Zeit gültige Tarif auch noch ein böhmisches Dorf zu sein, sonst müßte er wissen, daß das Minimum hier selbst nur 9 fl. beträgt, im „Wundertempel“ jedoch 10 bis 13 fl. gezahlt werden. Wenn einmal der schon so lange in Aussicht gestellte höhere Tarif zur Einführung kommen wird, werden wir jedenfalls nicht zu den letzten zählen, welche denselben zur Geltung zu bringen suchen. Was das Verbot des Versammlungsbesuches anbelangt, so sei der betreffende Herr daran erinnert, daß seit etwa einem halben Jahre hier selbst überhaupt keine Versammlung stattgefunden hat; wir sind auch keine kleinen Kinder, denen jemand mit der Ruthe Angst machen könnte. Von einer sogenannten „Fabrikordnung“ ist den Unterzeichneten absolut nichts bekannt. Im übrigen verzichten wir auf jede weitere öffentliche Diskussion und stellen es dem betreffenden Herrn anheim, eventuell den persönlichen Weg einzuschlagen, Eckart, Groslopper, Elsner, Parge, Seidel, Ueber.

**S. München.** Am gestrigen Tage hielt der Maschinenklub München seine ordentliche Monatsversammlung ab. Vier Kollegen wurden nach den üblichen Formalitäten einstimmig aufgenommen und vom Vorsitzenden begrüßt. Die Mitgliederzahl beträgt demnach jetzt 75. Einen von Herrn Wiedemann angeführten Vortrag „Ueber Montage“ brachte, da der Genannte denselben leider nicht persönlich halten konnte, der Vorsitzende Herr Hartly zur Verlesung. Zur Verteilung gelangten hierauf diejenigen Nummern der Graphischen Künste, in denen der letzte Vortrag des Herrn Obermaschinenmeisters Richard Merkl „Ueber die Beziehungen der Photographie zu den graphischen Gewerben“ enthalten war. Bei dieser Gelegenheit erlaubte sich der Ausschuß Herrn Merkl in Würdigung seiner vielfachen Verdienste um den Klub als Ehrenmitglied in Vorschlag zu bringen, was allseitig mit Beifall begrüßt wurde. Nach dem Punkt Offene Fragen kamen noch einige interne Angelegenheiten des Vereins zur Sprache, welche sich in einer alle Mitglieder betriebenden Weise lösten, so daß die Versammlung, die trotz des prachtvollen Sommerabends gut besucht war, gegen 11 Uhr geschlossen werden konnte.

**Kundschau.**

Von allen hierfür geeigneten Angelegenheiten erbitten Nachricht. **Buchdruckerei und Verwandtes.**

Das belgische Verbandsorgan La Fédération typ. belge schreibt unterm 1. August: Alle Zeitschriften der fremden Buchdruckerverbände beurteilen mit einer gewissen Lebhaftigkeit abfällig den Beschluß der Generalversammlung in Louvain, die Reiseunterstützungskasse betr. Unsere fremden Kollegen haben sich in der Bedeutung besagten Beschlusses etwas geirrt. Das Statutum ist nicht aufgehoben, sondern bleibt der Sorge der einzelnen Sektionen überlassen, ohne Einschreiten der Verbandskasse. Die Brüsseler Sektion hat sich für fernere Aufrechterhaltung des Statutums ausgesprochen und wir zweifeln nicht, daß auch die übrigen Sektionen aus Solidaritätsgefühl einwilligen werden, diese Würde weiter zu tragen, trotz einer andauernden finanziellen Notlage. Der Hauptvorstand hat letzthin die Sektionen erucht, vom fragl. Beschluß abzugehen, um jedem Mißverständniß ein Ende zu machen.

Das vom Landgerichte zu Gotha gegen den Buchdruckereibesitzer D. Schwingen und den Fabrikbesitzer Otte zu Kuhlra wegen jahrlängiger Tötung auf 3 bez. 1 Monat Gefängnis lautende Urteil ist auf dem Gnadenweg in eine Geldstrafe von 300 bzw. 100 Mk. umgewandelt worden.

Die in Nr. 96 gebrachte Notiz, die Herausgabe einer Eisenbahn-Zeitung in Dortmund betr., ist dahin zu ergänzen, daß in derselben auch ein B.-M. zu tarifmäßigen Bedingungen arbeitet.

Der soeben erschienene 1889er Bericht des Schweizerischen Handels- und Industrievereins schreibt: „Die zunehmende Zahl der Buchdruckereien, die sich in einzelnen Städten — namentlich Basel und Genf — ganz unverhältnismäßig stark vermehren sowie die besonders in erferer Stadt stets fühlbarer werdende Konkurrenz der benachbarten deutschen, mit billigen Löhnen arbeitenden Druckereien verderben immer mehr das sogenannte Accidenzgeschäft, d. h. die Erstellung kurzer Druckfaden.“

Unfälle der Buchdrucker-Berufsgenossenschaft (Fortsetzung). Dem Lehrlinge Wäfer in Letzeren wurde an einem Gasmotore das vordere Glied des Zeigefingers der rechten Hand abgequetscht. Rente 25 Proz. — 100 Mark jährlich. — Der Stereotypen-Neu in

Karlsruhe erlitt beim Auspacken eines Stereotypenapparates eine Quetschung der linken Hand. Rente 10 Proz., insgesamt 30,95 Mk., da völlige Erwerbsfähigkeit wieder eintrat.

**Briefe und Litteratur.**

„Der Zweck des Fernsprechers ist das Gespräch, nicht das Diktat“. Unter dieser Begründung lehnte die Oberpostdirektion in Frankfurt a. D. den Antrag eines Zeitungsverlegers ab, der einen besondern Zeitungs-Zeitungs- und den Fernsprechleitungen eingerichtete haben wollte.

Der Schriftsteller Karl Böttcher hat unter dem Titel „Die Verleumdungsseuche, kritische Pseudereien über eine soziale Krankheit“ eine Broschüre herausgegeben, die ihm statt des erhofften Gewinnes 3 Wochen Gefängnis einbrachte (außerdem hat er 120 Mk. Geldstrafe und selbstverständlich die Kosten zu bezahlen) wegen Beleidigung eines Rechtsanwalts und eines Staatsanwalts in Magdeburg und der Firma Kiesel in Hagen.

**Industrie und Gewerbe.**

Den Behörden in den östlichen preussischen Provinzen sind eine Reihe von Fragen zugegangen, welche sich auf die russisch-polnischen Arbeiter daselbst beziehen. Es scheint sich um Maßregeln zu handeln, die dem Eindringen polnischer Elemente entgegenwirken sollen.

**Lohnbewegung.**

Da die Zimmerer in Königsberg die Wahl in den Gesellenauschuss verweigern, so ist jedem Nichtwähler seitens der Meister die Entlassung angekündigt worden.

Aus Hamburg verläutet, daß die Zimmerer fortan nur noch die Familien der Inhaftierten unterstützen. Einen gleichen Beschluß faßten die Ewerführer, obgleich deren noch 600 ohne Beschäftigung sind. Erdarbeiter und Zimmerer-Arbeitsleute feiern noch 118, ferner 8 Former, 35 Goldarbeiter, in Ottensen 149 und in Bergedorf 99 Glasmacher.

„Wenn Ihr morgen noch weiter arbeitet, sollt Ihr mal sehen was passiert“ sagte ein Maurer in Hamburg zu einem seiner Nachbarn und sagte ihn dabei am Hocke. Dies wurde als eine Drohung aufgefaßt und mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Zwei Ewerführer, die sich der verurteilten Nötigung schuldig gemacht — der eine von ihnen drohte mit Knochenentzweischlagen — wurden ebenfalls der eine mit 3 Monaten, der andre mit 1 Monat Gefängnis bestraft, ein Pöhlenarbeiter aus demselben Grunde mit 14 Tagen Gefängnis.

In Wisnar befindet sich schon seit einiger Zeit ein Teil der Tischler im Auslande. Die Forderung lautet auf 5 Proz. Lohnerhöhung und Abkürzung der Arbeitszeit um eine halbe Stunde. Die Meister wollen nicht nur diese Forderungen nicht bewilligen, sondern verlangen auch noch Austritt aus dem Fachvereine.

Die Weißgerber in Kirchheim i. L. befinden sich nun seit 25 Wochen im Auslande. Die organisierten Meister verlangen von den Gehilfen Austritt aus deren Organisation.

Nach den Berichten der sächsischen Handelskammern betrug die Erhöhung des Arbeitslohnes im Steinkohlenbergbau im Jahr 1889 (gegen 1888) im Dresdener Bezirke 15, in Lugau-Deßnitz 12,2 und in Zwickau 10 Proz., während der Jahresverdienst nur um 7,2 in Dresden und 2 Proz. in Lugau-Deßnitz stieg, in Zwickau sogar um 0,42 Proz. fiel. Die Hauptursache dieser Differenz liegt in der gleichzeitigen Verkürzung der Arbeitszeit. Da zur Zeit der Streiks der Kohlenbedarf in lange nicht dagewesenem Grade gesteigert war, wäre die Lohnerhöhung ohne Verkürzung der Arbeitszeit nicht nur für die Vergelte von größerm Erfolge begleitet gewesen, sie hätte auch den Arbeitern jener Industriezweige, welche zu den kohlenverbrauchenden gehören, die Ausnutzung der günstigen Konjunktur ermöglicht. Dies mahnt, daß vor dem Eintritt in eine Lohnbewegung nicht nur die augenblicklichen Geschäftsverhältnisse des einen Industriezweiges, sondern die aller damit in irgend welchem Zusammenhange stehenden in Betracht zu ziehen sind, wenn man mit Erfolg operieren will.

In Portsmouth ist unter den Kohlenträgern ein neuer Streik ausgebrochen. Die Leute werden nur für gestiefte Kosten bezahlt und müssen daher die Abfälle umsonst heranschaffen. Das letztere wollen sie nicht mehr thun. Außerdem verlangen sie 9 statt 6 Pence, wenn sie die Kohlen auch noch vom Lager fortzuschaffen sollen. Die Kaufleute bieten 7 1/2 Pence.

Der Streik in den Tilbury-Docks ist infolge Nachgebens der Verwaltung — die drei Nicht-Unionisten wurden entlassen — beendet. Desgl. ist der seit acht Wochen andauernde Streik in den Bergwerken in Spring Hill beendet und zwar zu gunsten der Arbeiter.

Im nördlichen Vorlande feiern etwa 10000 Bergleute. Auch auf zwei Lütticher Zechen befinden sich die Arbeiter im Auslande.

Ueber Arbeitseinstellungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika geben folgende aus amtlichen Quellen geschöpfte kleine Tabellen eine leichte Uebersicht:

Jahr	Streiks	betreffenden Unternehmungen	Zahl der durchgeführten Streiks	betreffend ein Streik verw. Betriebe	freiwillig. Arb. und raubend. Beamt.
1881	471	2928	6.2		129521
1882	454	2105	4.6		154671
1883	478	2759	5.8		149763
1884	443	2367	5.3		147054
1885	645	2284	3.5		242705
1886	1411	9861	7.0		499489

Die Streiks, welche zur Verteidigung bzw. Erhöhung von Löhnen ins Werk gesetzt wurden, hatten folgendes Ergebnis:

Jahr	I. Zur Verteidigung von Löhnen:		II. Zum Zwecke von Lohnerhöhungen:	
	Gewinn.	Verloren.	Gewinn.	Verloren.
1881	68	5	70	1187
1882	30	26	134	914
1883	92	45	217	1310
1884	112	30	265	453
1885	197	47	204	639
1886	94	7	93	726

**Gestorben.**

In Nachen am 20. August der Buchdruckereibesitzer Hr. Chr. Reich aus Gießen, 64 Jahre alt. — P. hielt sich in Nachen zur Wiederherstellung seiner geschwächten Gesundheit und zur Erholung von schweren Schicksalschlägen (seine Frau Tochter und Schwiegermutter starben innerhalb Jahresfrist) auf. Als Tarif-Prinzipal hegte der Verstorbene stets das größte Interesse für den U. B. D. V. und verstand es, sich die Zuneigung seiner Mitarbeiter in jeder Beziehung zu gewinnen.

In Baden bei Wien am 17. August der Buch- und Steindruckereibesitzer Moriz Engel, Chef der Firma M. Engel & Söhne, 73 Jahre alt.

In Erlangen am 13. August der Seher Anton Wunder aus Bamberg, 23 Jahre alt — Notlauf.

In München am 19. Oktober der Seher Kaspar Schuster, 43 1/2 Jahre alt — Rippenfellentzündung.

**Briefkasten.**

Herren Hannemann (Oberhausen) 1,05 Mk., Nob. Peteren (Eberswalde) 65 Pf., S. Glaubig (Rawitsch) 20 Pf. Rest, E. Hlsmann (Meiningen) 2 Mk., Fischer (Leipzig) 2,35 Mk. — Gr. in Berlin: Wir haben wegen Zuneigung des Organs nach Brüssel geschrieben. — Sp. in B.: Darüber, welches das „zweckmäßigste“ Fremdwörterbuch für Zeitungskorrektoren ist, dürften die Ansichten auseinandergehen. Jeder wird das von ihm gebrauchte als solches ansehen und in diesem Sinn antworten wie: Hejje. — M. in Hamburg: Weht nicht von uns aus, wahrscheinlich Postbestellung. — D. in G.: Unter „Gestorben“ erledigt. — F. in G.: Offertenvermittlung gibt's unter Arbeitsmarkt nicht; 2 x 2 Zeilen = 1 Mk. — U. in L.: Nichts eingegangen. — Wo. aus R.: Das Nicht-mehr-wieder-thun resp. der ganze Artikel ist überflüssig, besonders da die gegenwärtige Behörde das Betreffende nicht veranlaßt.

**Vereinsnachrichten.**

**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**

**Schlesien.** Zu den Gauvorstand wurden gewählt: Paul Schry zum Vorsitzenden, Alb. Schach zum Kassierer, F. Ledwoin zum Schriftführer, E. Windisch und R. Schneider zu Beisitzern.

**Bezirksverein Karlsruhe.** Am Sonntage den 31. August, vorm. 1/2 10 Uhr, findet in der Branerei Kammerer hier selbst die diesjährige Bezirksversammlung statt, wozu die Mitglieder des Bezirks hierzu freundlichst eingeladen werden. T.-D.: 1. Bericht des Bezirksvorsitzenden; 2. Bericht des Kassierers und Kassenverwalters; 3. Stellungnahme zu dem von dem Typographenverbande Karlsruhe veröffentlichten Flugblatte; 4. Neuwahl des Gauvorstandes; 5. Verchiedenes. Etwaige Anträge können noch in der Versammlung eingebracht werden.

**Bezirk Spandau.** Da dem Drucker Hermann Leopold aus Wiltbergersdorf (Hauptb.-Nummer 5067, Döbergau 633) beim Verlassen der Kondition in Biesenthal das Quittungsbuch ausgehändigt wurde, nachdem er erst 3 Mk. Eintrittsgeld zur F. R. K. geleistet hatte, als Wiedereingetretener jedoch ein solches von 6 Mk. zu zahlen hat, so werden die Herren Vereinsvorstände resp. Kassenverwalter ersucht, demselben 3 Mk. in Abzug zu bringen und an Aug. Wrotke, Spandau, Kauerer Straße 1, einzufinden. Um event. Nachtragung in das Quittungsbuch wird gebeten.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Wöppingen der Drucker K. Gaus, geb. 1872 in Tübingen, ausgetreten daselbst 1890. — E. Werner in Stuttgart, Militärstraße 44, 2.

In Lauban der Seher Gustav Piatro, geb. 1867 in Kottbus, ausgelernt daselbst 1886. — R. Henzel, Görlich, Hohe Straße 24, part.

In Posen Oskar Hogrefe geb. 1855 in Mannheim, ausgelernt daselbst 1873; war noch nicht Mitglied. — G. Zobel, Schießstraße 5, part.

In Warmbrunn in Schlesien die Seher 1. Fritz Berth, geb. in Siegnitz 1871, ausgel. in Neumarkt 1889; 2. Alois Wewel, geb. in Trautenau 1870, ausgel. in Warmbrunn 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Paul Engel in Hirschberg i. Schl., Ktiendr.

### Reise- und Arbeitslojen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Dem Drucker Josef Gelle aus Szombathely (10 Ungarn) ist auf grund § 10 Absatz 2b des Reglements Buch- und Reiselegitimation abzunehmen und nach hier einzusenden. Gleichzeitig ist mitzuteilen, wo dem Herrn Gelle ein Brief der Hauptverwaltung zugestellt werden kann. — Den Sehern Friedrich Prokisch aus Budapest (618 Budapest), Max Singer aus Ohngyhöfön (134 Mecklenburg-Lübeck), Theodor Dissen aus Grimse (102 Kopen-

hagen) und Karl Lemke aus Neudamm (264 Odergau) ist je ein Reisetag in Abzug zu bringen. Sollten die beiden letztgenannten noch in Krimmitschau resp. Oldenburg in Kondition stehen, so werden die Herren Ortstaschierer um Ausführung dieser Notiz gebeten. Ueber die Erledigung ist im Quittungsbuch eine Bemerkung zu machen. — Herrn Wilhelm Henke: Da Sie laut Reiselegitimation den 18. Juli in Passau bereits bezahlt erhalten haben (Nürnberg-Regensburg: 10.—14. Juli = 5 Tage, Regensburg-Passau: 15. bis 18. Juli = 4 Tage) ist Ihr Ansuchen um nochmalige Begahlung des 18. Juli selbstverständlich als unberechtigt zurückgewiesen worden. Ihre, nach hier gemachten Angaben waren leider nicht der Wahrheit entsprechend. — Herrn Gustav Schirmacher und Gen.: Ueber Ihre Angelegenheit müssen erst Erkundigungen in R. eingezogen werden (wie berechtigt derartige Erkundigungen sind, ersehen Sie aus vorstehender Notiz). Teilen Sie nach hier Ihre Reiseroute mit, damit die Sache nicht durch Vermittelung des Corr., sondern durch die Herren Reisesaffenerwalter erledigt werden kann.

Frankfurt a. D. Bei dem hiesigen Verwalter liegt eine Postkarte mit dem Poststempel Graudenz für den Seher Franz v. Kiebronski, ferner ein Brief für den Seher Rudolf Babsi mit dem Poststempel Danzig.

Burg b. M. Den Sehern Franz Hermoneit (Döpreußen 17), Max Klose (Schlesien 378) und Max Kuhn (Berlin 801) sind je 75 Pf. für ärztliche Untersuchung in Abzug zu bringen und an Wilhelm Schulte, Oberstraße 21, einzusenden.

### Zentral-Kranken- und Begräbnisliste. (E. S.)

**Breslau.** In die örtliche Verwaltung wurden gewählt: Paul Lohr als Verwalter, Albert Sachse (Kassierer), S. Ledwoin (Schriftführer), E. Windisch und R. Schneider als Beisitzer.

### Arbeitsmarkt.

#### Konditions-Suche.

Seher sucht sof. Kondition. Derf. übernimmt ev. auch Metteurstelle oder sonst. Vertrauensposten. Off. an Max Burthardt, Greifswald, Abels Buchdruckerei.

# Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 12300 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluss für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in **Kaufkreisen**. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

### Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.**

### Für Anfänger.

Mit gegen 3000 Mk., Anz. 2000 Mk., wird sofort eine kl. neue Accidenzdr., verb. mit Ladengeschäft, Umstände halber verkauft. Offerten unter E. M. 963 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Zeitungs-, Accidenz- u. Plakatdruckerei mit gr. Sieglischer Handpresse, großer neuer Postonpresse, 51 gr. Kästen, über 30 Jtr. Schriften mit dreimal. Blatt in einem industr. thür. Städtchen m. Amtsgericht (über 3000 Einw.) ist für den festen Preis von 3500 Mark unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort oder später zu verkaufen. (Neuwert 8000 Mk.) Offerten erb. an d. **Rotteroder Anzeiger**, Rotterode (Th.) [20]

Zu vermieten eine Werkstelle, 85 qm groß, zu einer Druckerei geeignet, vom 1. Oktober ab in Leipzig-Neustadt, Ludwigstraße 9. [79]

### Tüchtige Messinglinien-Hobler

finden dauernde Beschäftigung in [57]  
Wilhelm Wockmers Schriftgießerei  
Berlin.

Gesibänd jung. Accidenzsetzer sucht sof. od. später Kond. Off. u. Giffire Z. 81 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Gutenberg-Haus Franz Franke**  
Maschinenfabrik, Berlin W., Mauerstr. 33



baut nach neuestem System die billigsten

### Lehrapparate für Stereotypie

unter Garantie d. Leistungsfähigkeit für 60 Mk. nebst allem Zubehör. — Jedem Apparat wird e. leichtfassl. Gebrauchsanweisung (Pr. 1 Mark) gratis beigegeben.

**Schriftgießerei Otto Weisert**  
Stuttgart

liefert rasch und billig  
**Buchdruckerei-Einrichtungen.**

## Ernst Schlieben

Fachgeschäft für Druckereien und Utensilienhandlung.

Stettin, Giesebrechtstrasse 16.

Maschinen, Farben, Walzenmasse, Schriften etc.

Grössere und kleinere

## Buchdruckerei-Einrichtungen.

## CARL KEMPE, NÜRNBERG,

Für Gehilfen: Kempes 12 Regeln der Stereotypie — vollständiger Lehrgang — kostenfrei.

### Ch. Lorilleux & Co.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet.

empfehlen ihre

### schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Wir machen die Bezirksvorstände darauf aufmerksam, daß sie nicht versäumen sollten, im Interesse unrer gewerblichen Statistik Klimsch' Adressbuch zu beschaffen, das ihnen bei Aufstellung derartiger Notizen ein trefflicher Führer ist. Wir haben zu diesem Zweck eine Anzahl Exemplare auf dem Subscriptionswege beschafft und sind daher in der Lage, das Buch für 12 Mk. abzugeben. Wer sich diesen Vorzugpreis sichern will, möge Bestellungen recht bald aufgeben. Geschäftsstelle des Corr.

Fabrikant in Stereotypie- und galvanoplastischen Apparaten u. Bedarfsartikeln. Verlangen Sie Lehrbuch u. Preisliste. Fabrikate und Lehrbuch durch den Corr. bestens empfohlen.

Durch die Geschäftsstelle des Corr. ist zu beziehen: Zur Erinnerung an die 450jährige Jubelfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst. Beiträge unserer ersten deutschen zeitgenössischen Schriftsteller und Dichter zur Jubelfeier. Herausgegeben von Max Giese. 1 Mk.

Alphabet orientaltischer und occidentaltischer Sprachen. Von Friedrich Balthorn. 4 Mk.

Kompendium, deutsches polygr., von Paul Geichen. Hand- und Lehrbuch für Buchdruck, Schriftgießerei, Buchhandel und die verwandten Fächer. 15 Mk.

Leier und Binfelstaken. Gedichte und Lieder von Franz Fleischer (s. Nr. 67). 40 Pf.

Ferner alle Fachschriften. — Bestellungen sind mittels Postanweisung aufzugeben.

### Typographische Gesellschaft zu Leipzig.

Donnerstag den 28. August, abends 8 1/2 Uhr:

Vortrag:

Die typographische Herstellung unsrer Tagespresse vom rationellen Standpunkt aus. (Erster Abend.)

Aufnahme.

Gäste willkommen. — Lokal: Buchhändlerhaus, erstes Portal, p. links.

Der Vorstand. [80]

Offerten ist Freimarke zur Weiterbeförderung beizulegen.